Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 215 | Halver, Mittwoch, 17. September 1952 | 1952

Heute in der Beratenden Versammlung

Saar-Entschließung wird eingebracht

Deutsche Delegation fordert demokratische Verhältnisse — De Gasperi: Saar als Probefall der Europäisierung

dmt. Straßburg, 16. September

Eine von allen deutschen Delegierten in Straßburg unterzeichnete Saarentschließung soll am Mittwoch in der politischen Debatte der Beratenden Versammlung des Europarates von dem CDU-Abgeordneten Dr. Tillmanns eingebracht werden. Nachdem der deutsche Antrag, die Saarbeschwerde auf die Tagesordnung zu setzen, vom Ständigen Ausschuß des Europarates abgelehnt worden ist, soll die deutsche Entschließung als ein Appell aufgefaßt werden, die demokratischen Gefühle des deutschen Volkes und aller europäischen Völker zu respektieren. In dem Entschließungsentwurf wird die Erwartung ausgesprochen, daß an der Saar demokratische Verhältnisse hergestellt werden.

Der britische Außenminister Eden hat mit dem französischen Außenminister Schuman in einer Unterredung am Dienstagnachmittag nicht nur das Ziel seiner Jugoslawienreise, sondern auch das Saar-Problem erörtert. Eden begibt sich am Mittwoch auf Einladung Titos nach Jugoslawien.

Der italienische Ministerpräsident de Gasperi bezeichnete am Dienstag vor der Beratenden Versammlung des Europarates in Straßburg die Montanunion als die Hoffnung Europas. Um sie herum würde sich sicherlich eine viel größere europäische Gemeinschaft entwickeln. De Gasperi bezeichnete das Saargebiet als Probefall, denn die Europäisierung dieses Gebietes stelle Aufgaben, die später im größeren Rahmen gelöst werden müßten. So sei es notwendig, eine europäische Bank zu gründen, die den Zahlungsverkehr schnell regele und eine Zollunion zu schaffen, die den wirtschaftlichen Verkehr erleichtere. Die Europäisierung der Saar sei nach den Fortschritten im Montanparlament keine Utopie mehr, bemerkte der Ministerpräsident. Er beschwor die Versammelten, sich unermüdlich für Europa einzusetzen, dessen Kernstück die sechs Staaten der Montanunion seien, und um die sich das größere Europa bilden könne und werde.

Adenauer empfängt Parteivorsitzende

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird die Vorsitzenden der drei deutsch-orientierten, noch nicht zugelassenen Saarparteien (CDU, Deutsche Sozialdemokratische Partei und Demokratische Partei Saar) am Mittwoch empfangen, um mit ihnen über die politische Lage an der Saar zu sprechen. Bereits am Dienstag hatte Dr. Adenauer eine Besprechung mit Dr. Ney, dem Vorsitzenden der noch nicht zugelassenen CDU an der Saar.

Ostdelegation wird Freitag empfangen

Neues Telegramm von Dr. Ehlers an Dieckmann — Der Kanzler hat Bedenken

dpa. Bonn, 17. September

Bundestagspräsident Ehlers hat dem Präsidenten der sowjetischen Volkskammer telegrafisch mitgeteilt, daß er die Delegation, die ein Schreiben über die Wiedervereinigung Deutschlands überreichen will, bereits am Freitag empfangen will. „Mit Rücksicht auf den Staatsbesuch des italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi", so lautet das Telegramm, „muß ich Sie bitten, die mit der Ueberbringung des Briefes beauftragten Herren zu veranlassen, mich bereits am Freitag, dem 19. September, 17 Uhr aufzusuchen."

Ueber den geplanten Besuch fanden am Dienstag lange Besprechungen statt. Am Abend noch konferierten der Bundeskanzler, der Bundestagspräsident, Bundesminister Kaiser und der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU, Dr. von Brentano. Dr. Adenauer hatte am Montag in einem Brief an Dr. Ehlers empfohlen, nicht nur den Termin, sondern auch den Entschluß für den Empfang der Volkskammer-Delegation nochmals zu überprüfen.

Am Dienstagvormittag hatte der Fraktionsvorstand der CDU/CSU trotz stärkster Bedenken den Entschluß von Ehlers, die Delegation am 22. September zu empfangen, gebilligt. Auch die Bundestagsfraktion der FDP sprach sich für einen Empfang der Delegation aus, während sich die SPD-Fraktion dem Beschluß des Parteivorstandes anschloß, die Delegation nicht zu empfangen.

Streik im Berliner Fernverkehr vermieden

USA-Hochkommissar fordert beschleunigte Abfertigung

gk. Berlin, 16. September

In Verhandlungen mit Vertretern des Berliner Senats hat sich das Güterfernverkehrsgewerbe bereiterklärt, den für Dienstag 24 Uhr angekündigten Streik nicht durchzuführen. Der Streik hätte den Warenverkehr von und nach Berlin auf dem Straßenwege lahmgelegt. In einem Schreiben an die sowjetischen Behörden in Berlin forderte die amerikanische Hochkommission am Dienstag sofortige Maßnahmen für eine schnellere Abfertigung der Fahrzeuge bei Helmstedt-Marienborn.

Von der Fuhrgewerbeinnung war die geplante Stillegungsaktion als eine Verzweiflungstat bezeichnet worden. In den Verhandlungen wurden dem Güterfernverkehrsgewerbe vom Senat einige konkrete Zusicherungen gemacht. U. a. soll den Fuhrunternehmern die Beförderungssteuer gestundet werden. Auch wird eine Konzessionierung des Gewerbes erfolgen.

Die amerikanische Hochkommission widerlegt die Behauptung der sowjetischen Behörden, daß die Abfertigung ohne Schwierigkeiten vonstatten gehe, mit einer Statistik, nach der die Zahl der an der Zonengrenze wartenden Fahrzeuge von 72 am 8. September auf 228 am 15. September gestiegen ist. Die amerikanische Hochkommission fordert ferner, daß der Uebergangspunkt Lauenburg-Horst in Zukunft durchgehend geöffnet bleibt, um den Lastwagenverkehr von und nach Berlin zu beschleunigen.

Antwortnote fertiggestellt

dmt. Bonn, 16. September

Die Antwort der Westmächte auf die Deutschlandnote der Sowjetunion ist fertiggestellt worden. Nachdem die drei westlichen Regierungen dem Entwurf zugestimmt haben, ist dieser jetzt der Bundesregierung zugeleitet worden. Wann die Note in Moskau überreicht wird, steht noch nicht fest.

Schacht wieder in Hamburg

dmt. Hamburg, 16. September

Der ehemalige Reichsbankpräsident Schacht ist von seiner Reise nach Teheran zurückgekehrt und wieder in Hamburg eingetroffen. Er betonte, daß er keine politischen Gespräche geführt habe und kündigte eine erneute Reise nach Persien in absehbarer Zeit an. Schacht unterstrich das Interesse Persiens, mit Deutschland stärker ins Geschäft zu kommen. Seine von ihm geplante Außenhandelsbank wird sich besonders mit der Finanzierung des In- und Exports nach dem Orient beschäftigen. Schacht hatte in Teheran erklärt, die Ursache für das Elend der Perser sei, daß sie nicht fleißig genug sind.

Frau Linse: Erst Freilassung!

dpa. Bonn, 16. September

Helga Linse, die Frau des in die Sowjetzone entführten Berliner Rechtsanwalts, wandte sich in einem Telegramm an Bundestagspräsident Dr. Ehlers gegen den beabsichtigten Empfang der Volkskammer-Delegation. Am 16. Juli sei im Plenarsaal des Bundeshauses Menschenraub als Mord bezeichnet worden. „Ich verlange vom Bundestag", so erklärte sie, „daß vor einem Empfang der Mordkommission die Herausgabe der gepeinigten Opfer gefordert wird."

Mossadeq droht mit Abbruch der Beziehungen

Erst britische Zahlung, dann eine Entschädigung - Amerikaner sind überoptimistisch

dmt. Teheran, 16. September

Der persische Ministerpräsident Mossadeq, der gegenwärtig wieder einmal auf dem Krankenbett liegt, ließ am Dienstag im Unterhaus seine Rede verlesen, in der Großbritannien mit dem Abbruch der Beziehungen gedroht wurde, wenn es seine feindselige Politik nicht ändere. Mossadeq forderte die Zahlung von rund 50 Millionen Pfund, die die anglo-iranische Erdölgesellschaft Persien noch schulde und erklärte sich bereit, die Gesellschaft auf der Grundlage des Wertes zu entschädigen, den die Raffinerien im Augenblick der Verstaatlichung hatten. Das Unterhaus sprach dem Ministerpräsidenten mit einer einzigen Gegenstimme sein Vertrauen aus.

Die Rede war eine ausführliche Darstellung des ganzen Konfliktes und in sehr bitteren Worten gehalten. Mossadeq lehnte die Vorschläge Trumans und Churchills zur Beilegung des Streites ab. In britischen Kreisen Teherans ist man von dieser scharfen Rede sehr überrascht; amerikanische Kreise sehen aber in dem Vorschlag der Entschädigung eine Besserung der Situation und nehmen die dramatischen Worte gegen London nicht ernst. Sie glauben, daß es bald ein Uebereinkommen mit Teheran geben wird.

Grund für diesen amerikanischen Optimismus ist die Tatsache, daß der persische Verstaatlichungschef Makki am Dienstag auf Einladung der Weltbank in New York eintraf. Die Amerikaner schlagen vor, die Verstaatlichung anzuerkennen, die iranischen Vorräte zu verkaufen, mit einem Prozentsatz der Erträge die britische Gesellschaft zu entschädigen und eine Anleihe von 25 Millionen Dollar an Persien zu geben. Sie rechnen in geradezu überoptimistischer Weise mit einem Abkommen und sind der festen Meinung, daß der Streitfall in kürzester Frist aus der Welt geräumt ist.

Auch völlig neutrale und uninteressierte Kreise sind der Meinung, daß es bald ein Uebereinkommen mit Teheran geben wird. Man sieht in den dramatischen Drohungen Mossadeqs nur eine gewaltige Schaumschlägerei, die keinen realen Wert habe.

Doppelte Friedensmoral

Die Friedenstaube ist bekanntlich ein wichtiger Bestandteil der Sowjetpropaganda, die gern von der Bekämpfung des Krieges spricht, und Friedensresolutionen sind seit einigen Jahren ein beliebtes Mittel, dessen sich Moskau bedient, um den Verteidigungsmaßnahmen des Westens zu begegnen. Wie erzverlogen gerade dieser Teil der sowjetischen Agitation ist, mögen zwei Beispiele zeigen.

Da gibt es in der Sowjetunion ein vom Staatsverlag herausgegebenes Fremdwörterbuch. Darin wird das Wort Pazifismus „erklärt" und zwar mit folgenden Worten:

„Bourgeoise Strömung, die sich gegen jede Art Krieg wendet. Indem sich Reaktionäre heuchlerisch hinter der Parole des Pazifismus verstekken, wenden sie sich gegen nationale Befreiungskriege und alle anderen gerechten Kriege, die zur Befreiung eines Volkes von der Knechtschaft des Kapitalismus oder zur Befreiung von Kolonien geführt werden. Die Politik der Pazifisten ist identisch mit imperialistischen, räuberischen, ungerechten Kriegen."

Das zweite Beispiel: In den gesammelten Werken Stalins findet sich im Band 12 der amtlichen Ausgabe auf Seite 176 ein Brief, den Stalin seinerzeit an den Dichter Gorki gerichtet hatte, der ihm einige Erzählungen über das Thema: Krieg geschickt hatte. In diesem Brief schrieb Väterchen Stalin:

„Was Ihre Kriegsgeschichten anbelangt, so muß die Frage ihrer Veröffentlichung sehr genau überlegt werden. Der Buchmarkt ist schon so überschwemmt mit Werken, die die Schrecken des Krieges schildern, und die im Publikum Gefühle gegen den Krieg zu wecken suchen. Solche Bücher sind aus einem bürgerlichen Pazifismus geboren und haben keinen Wert. Wir brauchen stattdessen Bücher, die die Schrecken des bürgerlichen Krieges beschreiben."

Hier wird in höchst offiziösen Auslassungen mit einem nicht mehr zu überbietenden Zynismus eine doppelte Moral verkündet. Pazifismus und Pazifismus sind danach zweierlei und ebenso sind Krieg und Krieg nicht dasselbe. Erst wenn der rote Papst im Kreml entschieden hat, darf man im sowjetischen Machtbereich den einen Krieg kritisieren oder muß den anderen verherrlichen.

Die beiden angeführten Zitate dürften auch den verträumten Gemütern die Augen darüber öffnen, daß alles Gerede des Ostens von Friedensliebe und Friedensbereitschaft eine lügnerische Druckpropaganda ist, und daß im entscheidenden Augenblick nur das gilt, was den sowjetischen Machtinteressen nützt. (PvB)

Taifun verwüstete Wake

dpa. Guam, 16. September

Die westpazifische Insel Wake wurde am Dienstag von einem schweren Taifun heimgesucht, der nach ersten Berichten fast sämtliche Bauwerke der Insel dem Erdboden gleichgemacht und alle Verbindungen Wakes mit der Außenwelt abgeschnitten haben soll. Die Geschwindigkeit des Taifuns wird mit mehr als 200 km/std angegeben. Unter den auf Wake lebenden Personen — hauptsächlich Personal der USA-Luftwaffe und von Luftfahrtgesellschaften — erlitt niemand Schaden.

Die kleine westlich von Hawaii gelegene Insel wurde fast völlig überflutet. Die Bewohner haben den Taifun in Bunkern, die die Japaner während des Krieges bauten, unversehrt überstanden. Die Insel Wake diente hauptsächlich als Luftstützpunkt, auf dem die Flugzeuge bei ihren Transpazifikflügen zwischenlandeten und tankten. Die etwa 600 Bewohner des Eilandes sollen abtransportiert werden.

Flugzeug raste auf Traktor

dpa. London, 16. September

Ein neues Flugzeugunglück in Großbritannien forderte am Dienstag zwei Todesopfer. Ein „Meteor"-Düsenjäger raste bei Kunstflugübungen in einen auf der Straße fahrenden Traktor. Der Pilot, Sohn des Luftmarschalls Ellwood, kam ums Leben, ebenso der Fahrer des Traktors.

Bonn begrüßt arabische Delegation

dmt. Bonn, 16. September

Bonner Regierungskreise haben mit einer gewissen Genugtuung den Beschluß der Arabischen Liga begrüßt, eine Delegation nach Bonn zu entsenden. Zwar soll die Delegation in erster Linie die Proteste der arabischen Staaten gegen das deutsch-israelische Wiedergutmachungsabkommen vortragen, doch sieht man in der bevorstehenden Fühlungnahme eine günstige Gelegenheit, den Abgesandten die Gesichtspunkte darzulegen, unter denen die Bundesregierung das Abkommen mit Israel abgeschlossen hat.

In letzter Minute

Keine USA-Stützpunkte in Jugoslawien. Ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums dementierte am Dienstag nachdrücklich, daß amerikanisch-jugoslawische Verhandlungen über die Benutzung jugoslawischer Stützpunkte durch die USA stattgefunden hätten.

Die Vereinigten Staaten haben in einer Note an Großbritannien, Australien, Frankreich, die Türkei, Neuseeland und Südafrika ihren Standpunkt bestätigt, daß die arabischen Nationen unbedingt an einem Verteidigungspakt für den Nahen Osten beteiligt sein müssen.

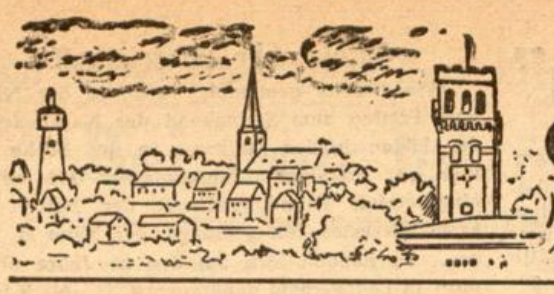
Die bayrische Regierung beschloß das sofortige Verbot der „Deutschen Arbeiterpartei". Das Organ dieser Partei, der „Deutsche Beobachter", glich in Aufmachung und Inhalt dem ehemaligen „Völkischen Beobachter" und wurde gestern in München beschlagnahmt.

Zwei führende Mitglieder der französischen KP sind aus dem Politbüro der Partei ausgeschlossen worden. Genannt werden der Sekretär der französischen KP, André Marty und der ehemalige Minister Charles Tillon. Die Blätter vermuten, daß Marty und Tillon wegen „linker Abweichungen" in Ungnade gefallen sind.

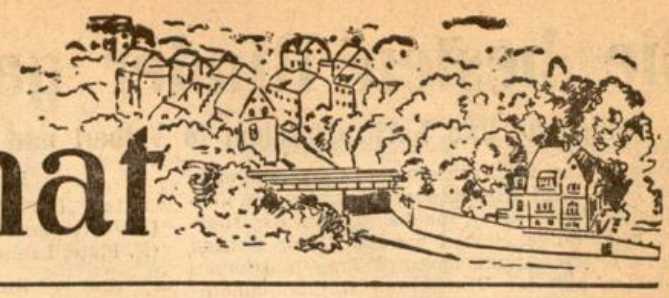
Sechs amerikanische Düsenjagdflugzeuge sind in Korea gegen einen in Wolken gehüllten Hügel gerast. Die Flugzeugführer kamen ums Leben. Die Maschinen waren auf der Rückkehr vom Feindflug.

Am Autobahnübergang in Helmstedt warteten am Dienstagabend 260 Lastzüge auf die Abfertigung. Die Sowjetzonenbehörden nehmen in der Stunde 9 bis 10 Lastzüge ab.

Ein Hubschrauber, der am Dienstag vor einer großen Zuschauermenge in einem Stadion in Cornwall (England) eine Landung vorführen wollte, stürzte ab, die vier Besatzungsmitglieder und mehrere Zuschauer wurden verletzt. Der Begleitpilot und ein Zuschauer starben am Mittwochmorgen im Krankenhaus.



Seite der Heimat



Halver, den 17. September 1952

Noch rund 100 Tage

Man kann alles von zwei Seiten besehen: für den Menschen, der auf etwas wartet, sind 100 Tage eine lange, fast nicht endenwollende Zeit; für den anderen, der im Alltag und in der Arbeit steckt, verfließen Tage und Wochen im Fluge. Der Freitag als Lohntag oder der Monatserste als Tag der Gehaltsauszahlung sind die Zwischenziele im Rennen um das Dasein. Zwischen diesem Erwarten und Erfüllen liegen nur Tage, graue Stunden der Pflicht — und man vergißt dabei, daß kein abgestrichener Tag, keine verflossene Stunde wiederkommt, nein — im Gegenteil die Zahl der roten Striche auf unserem Lebenskalender zunimmt und der noch verbleibende Raum immer kleiner wird. Ein neues Jahr beginnt, man hofft, nimmt sich etwas vor und ehe man sich versieht, neigt sich der umrissene Zeitabschnitt schon wieder dem Ende zu. Tatsächlich nur noch rund 100 Tage — und das Weihnachtsfest ist da. Nur noch dreimal wiederholt sich der „Erste" auf dem Kalender. Der Herbst und der Winter stehen vor der Tür. Der Haushaltsplan bekommt neue Posten: Kohleneinkauf für die Heizung und die Winterkleidung muß ergänzt werden. Und für Weihnachten heißt es sparen. Papier, Bleistift und Zahlen zeigen sehr schnell, was alles sein will und was von dem Geld, was wir noch gar nicht haben, bleiben wird. Leise resignierend schiebt man die alles „fressenden" Zahlen zur Seite. Weiter, unaufhaltsam weitergehen.

Aber trotzdem — so wenig klar die Fernsicht ist — wollen wir zufrieden sein, daß wir noch in Ruhe schaffen und arbeiten und in den freien Stunden mit unserer Familie zusammensitzen können. Jede Zeit, auch die „gute alte" von früher, kannte Schwierigkeiten, Probleme und Sorgen. Leben heißt stets kämpfen. Wir wollen deshalb nicht den Kopf hängen lassen und mit einer kleinen Zuversicht im Herzen unseren Weg weitergehen.

Herold

Halver

Das Neueste vom Fremdenverkehr

Die Uebernachtungsziffern für den Monat August liegen jetzt vor. Danach waren im vergangenen Monat in Halver 1681 Uebernachtungen zu verzeichnen. Davon wurden in Anspruch genommen von Gemeindeangehörigen 3, von sonstigen Inländern 1662 und von Ausländern 16. Bei letzteren handelte es sich um Belgier und Luxemburger. Gegenüber den Vormonaten bedeutet diese Gesamtzahl eine nicht unbeträchtliche Steigerung, wurden doch im Monat Juni nur insgesamt 922 und im Monat Juli 1412 Uebernachtungen gezählt.

Amtsverwaltung fliegt aus

Die Amtsverwaltung Halver einschließlich der Verwaltungsnebenstelle Schalksmühle unternimmt am kommenden Samstag einen Ausflug. Aus diesem Grunde bleiben, wie aus einer Bekanntmachung in unserem gestrigen Anzeigenteil hervorgeht, die Büros der Verwaltung und Kasse an diesem Tage geschlossen.

Heute auf dem katholischen Friedhof

Am heutigen Nachmittag versammeln sich die Mitglieder des katholischen Frauen- und Müttervereins am katholischen Friedhof, um die Gräber in Ordnung zu bringen und die Wege instandzusetzen. Handwerkszeug ist nach Möglichkeit mitzubringen.

Lichtbildervortrag der Realschule

Am Dienstag der kommenden Woche will die Realschule Halver einen Lichtbildervortrag über ihre Reise in die Schweiz veranstalten. Der Vortrag findet voraussichtlich im Konfirmandensaal statt.

Motorbrand erstickt

Am gestrigen Tage entstand an einem die Frankfurter Straße befahrenden Volkswagen ein Motorbrand. Arbeiter einer Reparaturwerkstatt schafften den Wagen vor die Werkstatt. Es gelang, den Brand einzudämmen. Vermutlich war die Benzinleitung undicht.

Unsere Vorschau auf den Winterfahrplan

Sonntagsverbindung ab Halver wird schlechter

Ausfall der Ausflugszüge — Im Werktagsverkehr nur geringfügige Aenderungen

Wie wir bereits gestern berichteten findet der Uebergang vom Sommer- zum Winterfahrplan bei der Bundesbahn am 5. Oktober statt. Die neuen amtlichen Fahrpläne werden zum 27. September erscheinen. Wir nahmen jedoch bereits jetzt Gelegenheit, uns über die für Halver und Umgebung nach dem neuen Winterfahrplan zu erwartenden Veränderungen zu orientieren.

Dabei stellten wir fest, daß sich im Werktagsverkehr nur unwesentliche Verschiebungen ergeben werden. Lediglich bei dem Mittagszug ab Halver in Richtung Oberbarmen ergibt sich eine Differenz von 14 Minuten in Form einer Früherlegung, d. h. der bisher ab Halver 13.06 Uhr verkehrende Zug wird die neue Abfahrtszeit 12.52 Uhr erhalten. Ab Brügge ergeben sich im übrigen ebenfalls nur geringfügige Abänderungen. In Richtung Lüdenscheid wird ein Zug 5 Minuten früher verkehren — es dies der bisher 10.46 Uhr abfahrende Zug. In Richtung Hagen verkehrt der Eilzug im Winter ab Brügge um 11.38 anstatt um 11.40 Uhr. In Richtung Dieringhausen liegt der bisher ab Brügge 11.17 Uhr verkehrende Zug ebenfalls um 2 Minuten früher, der Spätzug — bisher ab Brügge 23.08 Uhr — dagegen wurde um 5 Minuten vorverlegt.

Einschneidende Verschlechterungen werden sich jedoch im Sonntagsverkehr durch den Fortfall der Ausflugszüge Essen-Dieringhausen ergeben. So fällt der Sonntagsausflugzug Brügge ab 9.04 Uhr aus und damit entfällt für Halver die bisherige günstige Verbindung nach Dieringhausen. Die erste Sonntagsverbindung in Richtung Dieringhausen war bisher der Zug 8.28 Uhr ab Halver. Nach dem neuen Winterfahrplan wird man erst Halver ab 12.51 Uhr fahren können und muß dazu noch in Brügge eine Wartezeit von 47 Minuten in Kauf nehmen, denn ab Brügge geht es erst um 14.05 Uhr weiter.

Ebenso fällt im Sonntagsverkehr der Ausflugszug ab Dieringhausen 18.35 Uhr, ab Brügge 19.52 Uhr aus, den man von Halver aus bisher ab 19.13 Uhr erreichen konnte.

Und wie steht es mit der Verbindung nach Hagen? Hier kann man sonntags im neuen Winterfahrplan nachmittags nur noch ab Halver 15.02 bzw. abends 20.51 Uhr fahren. Man ist dann um 16.06 bzw. 21.59 Uhr in Hagen. **Dr. Weg-**

Poststrasse in Oberbrügge wird erneuert

An Bürgersteigen fehlt es noch — Der verstärkte Verkehr macht sie erforderlich

Nunmehr ist es so weit, daß die Erneuerung der Poststraße in Angriff genommen werden kann. Die Arbeiten sind bereits vergeben, so daß in Kürze auch diese Straße wieder in einen guten Zustand gebracht wird. Im Anschluß daran soll dann auch die Privatstraße zur Siedlung Loewen fertiggestellt werden. Die Anwohner dieses Viertels werden es sicherlich begrüßen, daß nunmehr auch an der Volmebrücke zur Siedlung eine Straßenlampe angebracht wird.

Ferner wird die Gemeinde Kierspe, sobald die Wasserleitungsarbeiten am Ohl beendet sind, hier Bürgersteige errichten. Es wäre zu begrüßen, wenn auch die Gemeinde Halver im Ortsteil Oberbrügge sich die Errichtung von Bürgersteigen angelegen sein ließe, denn durch die neue Volmebrücke ist der Verkehr auf dieser Straße bedeutend stärker geworden. Für den Fußgänger wäre es auf jeden Fall eine Sicherheit, wenn er nicht die Fahrbahn benutzen braucht.

Ehre dem Alter

Ihren 86. Geburtstag kann am heutigen Mittwoch bei bestem körperlichen und geistigen Wohlbefinden die Witwe Klara Biederbeck, geb. Alte, Heerstraße, begehen. — Einen Tag später tritt Witwe Emma Bohnhardt, Friedhofsweg, in den Kreis der 80jährigen. Sie weilt z. Z. bei ihrem Sohn in Lüdenscheid. Am gleichen Tage kann Fräulein Auguste Berghaus, Am Ohl, ihren 82. Geburtstag begehen. Nach längerem Krankenlager ist sie nun wieder in ihr Heim zurückgekehrt. Wir wünschen den Hochbetagten zu ihrem Ehrentage alles Gute und weiterhin einen schönen Lebensabend.

Schießsport blüht wieder auf

Schießklubs um Halver vereinigen sich

Verband der Schießklubs von Halver und Umgegend wieder erstanden — Früherer Vorstand wiedergewählt.

Im Gasthof Grafe in Schmidthausen hatten sich zahlreiche Vertreter der Schießklubs aus Halver, Neuenhaus, Ehringhausen, Bommert, Wilhelmshöh, Höferhof und Ahelle eingefunden, um den früheren Verband der Schießklubs von Halver und Umgegend wieder ins Leben zu rufen.

Der frühere Vorsitzende Willy Hager (Neuenhaus), begrüßte zu Beginn die Erschienenen und führte in seiner Ansprache aus, daß er sich sehr über das in Halver und Umgegend wieder zu verzeichnende Aufblühen des Schießsportes freue. Da sich inzwischen wieder mehrere Schießklubs gegründet hätten, wäre es auch an der Zeit, den früheren Verband wieder erstehen zu lassen, zur Förderung der Zusammenarbeit und der Unterstützung der einzelnen Klubs. In der anschließenden regen Aussprache berichteten die einzelnen Vertreter aus ihrer bisherigen Klubarbeit.

Besonders erfreut war die Versammlung, auch die Vertreter der erst kürzlich neu gegründeten Schießklubs aus Bommert und Wilhelmshöh unter den Erschienenen zu sehen. In Ahelle hat der dortige Schießklub „Pfeil" leider noch mit Lokalschwierigkeiten zu kämpfen, so daß durch die fehlenden geeigneten Räumlichkeiten ein regelmäßiger Schießbetrieb noch stark behindert ist. Die Klubs aus Halver, Ehringhausen und Neuenhaus haben bereits in mehreren Vergleichsschießen ihre Kräfte gemessen und sind, wie erst kürzlich in Halver, mit Preisschießen erfolgreich an die Oeffentlichkeit getreten.

Zum Schluß der Aussprache wurde dann einstimmig die Wiedergründung des Verbandes der Schießklubs von Halver und Umgegend beschlossen und sämtliche anwesenden Klubs erklären ihren Beitritt. Es sind dies: Schießklub Halver 1928, „Wilde Jäger" Neuenhaus, „Wildschütz" Ehringhausen, Schießklub Bommert, Schießklub Wilhelmshöh, „Diana" Höferhof und „Pfeil" Ahelle.

Bei der anschließenden Vorstandswahl wurde von der Versammlung der gesamte frühere Vorstand wiedergewählt mit Ausnahme des inzwischen ausgeschiedenen Schießwartes. Es wurden gewählt:

die Schützenkameraden
Willy Hager (Neuenhaus), zum Vorsitzenden,
Karl Weiland (Halver), zum Kassierer,
Gustav Weber (Halver), zum Schriftführer und
Paul Becker (Halver), zum Verbandsschießw.

Außerdem gehören dem Vorstand die jeweiligen Vorsitzenden der einzelnen Klubs als Beisitzer an. Der frühere langjährige Verbandsvorsitzende Adolf Feld (Halver) wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Verband und den Schießsport zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Sachliche Diskussion um eine umstrittene Frage

Für und wider das Rönsahler Umlegungsverfahren

Kulturamt Dortmund hatte eine Versammlung einberufen — Erklärungen wurden abgegeben

Das Kulturamt Dortmund hatte alle Grundstückseigner ins Hotel zur Leie eingeladen, um über die Einleitung eines Umlegungsverfahrens in Rönsahl und Kierspe, zu dem der „Allgemeine Anzeiger" den verschiedenen Ansichten schon mehrfach Raum gegeben hat, die nötige Klarheit zu schaffen. Neben einer stattlichen Anzahl von Landwirten hatten auch alle landwirtschaftlichen und kommunalen Dienststellen des Kreises Altena ihre Vertreter entsandt.

Nach begrüßenden Worten durch den Leiter des Kulturamtes Dortmund, Regierungs- und Kulturrat Lindig, sprach dieser nochmals über die Ziele und den Gang des Umlegungsverfahrens innerhalb der Gemeinde Rönsahl. Er gab auch die ungefähren Kosten bekannt, die durch den Einzelnen aufzubringen sind, aber auch, in welchem Rahmen die Finanzierung durchgeführt werden kann. Er wies weiterhin auf die Omnibusfahrt in den Kreis Arnsberg hin, die jedem Interessenten Gelegenheit geboten hat, sich ein Bild von der Zweckmäßigkeit des Umlegungsverfahrens zu machen, da hier eine Gemeinde besucht wurde, die bereits durch ein Umlegungsverfahren bereinigt worden war.

In der sich anschließenden Diskussion, die sachlich und ohne Schärfe geführt wurde, wiesen die Verneiner des Verfahrens darauf hin, daß der Grundbesitz innerhalb der Gemeinde Rönsahl nicht so zersplittert sei, wie es z. B. in anderen Gegenden durch die vielen Erbteilungen tatsächlich der Fall ist. Aus diesem Grunde versprachen sich viele auch keinen nennenswerten Nutzen durch eine Zusammenlegung. Aber auch die Liebe zur angestammten Scholle wurde mit ins Treffen geführt, da viele gerne das, was sie ererbten, halten möchten.

Aber auch die Bejaher des Verfahrens sprachen gewichtige Worte. Sie wiesen darauf hin, daß den Anliegern in einem unerschlossenen Gebiet der Gemeinden Rönsahl und Kierspe geholfen werden müsse, da durch dieses Verfahren auch in erster Linie die Wirtschafts- und Verkehrswege neu erschlossen und hergestellt würden. „Gerade darum", so sagte einer, „weil du schon einen geschlossenen Hof hast, müßtest du in erster Linie für das Verfahren stimmen, damit auch dein Nachbar in den Genuß derselben Vorteile gelangt."

Leider war es nicht möglich, durch eine Abstimmung innerhalb der Versammlung die nötige Klarheit zu erlangen, wer nun für und wer gegen das Verfahren ist. Aus diesem Grunde wurde jedem Anwesenden Gelegenheit gegeben, eine entsprechende Erklärung abzugeben. Da die **Gemeinde Rönsahl etwa 1200 ha Grundfläche umfaßt, und die Besitzer von etwa 500 ha sich gegen das Verfahren aussprachen, bleibt es wohl jetzt dem Landeskulturamt vorbehalten, eine Entscheidung zu treffen.**



Sowjet-Union hält die Hand auf Port Arthur

Tschangtschun-Bahn geht an China zurück - Mageres Kommuniqué aus Moskau

dmt. Stockholm, 16. September

Die fast vier Wochen lang in Moskau geführten Besprechungen zwischen der Sowjet-Regierung und einer chinesischen Delegation unter Führung des chinesischen Ministerpräsidenten und Außenministers Tschu-en-lai wurden am Montag mit einem Abkommen beendet, nach dem die UdSSR die Tschangtschun-Bahn in der Südmandschurei bis spätestens Ende dieses Jahres an China zurückgibt. Der Kriegshafen Port Arthur soll jedoch weiter in gemeinschaftlicher sowjetisch-chinesischer Verwaltung bleiben.

In dem sowjetisch-chinesischen Bündnis- und Beistandspakt vom 14. Februar 1950 war vorgesehen, daß sowohl die Tschangtschun-Bahn als auch Port Arthur nach Abschluß eines Friedensvertrages mit Japan oder spätestens bis Ende 1952 an China zurückgegeben werden sollen. In dem Notenwechsel zwischen Tschu-en-lai und Wyschinski ersucht China die UdSSR „in Anbetracht der Tatsache, daß Japan einen Friedensschluß mit China ablehnt, die gemeinschaftliche Verwaltung Port Arthurs mit China fortzusetzen, um jeder Aggressionsgefahr zu begenen."

Die russisch-chinesischen Verhandlungen sind zum Teil von Stalin selbst geführt worden. In politischen Kreisen Tokios wird die Tatsache, daß sowjetische Garnisonen bis zum Abschluß von Friedensverträgen mit Japan in Port Arthur aufrechterhalten werden sollen, dahin ausgelegt, daß eine russisch-chinesische „Friedens-Offensive" erwartet werden könne. Japanische Regierungskreise betonen, die Aufrechterhaltung der russischen Garnisonen in Port Arthur bedeute, daß russische Truppen in der Mandschurei verblieben und daher die durch das Abkommen zurückerstatteten mandschurischen Eisenbahnen praktisch weiter unter russischer Kontrolle stehen würden. Im übrigen stellen diese Kreise fest, daß Japan jederzeit zum Abschluß eines Friedensvertrages mit der Sowjetunion bereit sei, wenn die Bedingungen die gleichen oder noch bessere seien als im Vertrag von San Franzisko.

Tschu-en-lai enttäuscht?

Kl. — Das Kommuniqué über den Abschluß der sowjetisch-chinesischen Verhandlungen ist über Erwartungen dürftig und nichtssagend ausgefallen. Selbst wenn man annimmt, daß es nur den offiziellen Teil der Besprechungen, nicht aber die Geheimabmachungen widerspiegelt, muß es als ausgesprochen mager bezeichnet werden. Schon die Zusammensetzung der chinesischen Delegation ließ darauf schließen, daß es Peking diesmal nicht um eine Sonderregelung, sondern um eine Generalbereinigung des gegenseitigen Verhältnisses ging. Später wurde zu den Verhandlungen auch der mongolische Ministerpräsident Cedenbal zugezogen, was darauf schließen ließ, daß die Verhandlungen einen globalen Charakter angenommen hatten.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen hat man weder in Moskau noch in Peking Genaueres erfahren können. Alle Gefühle und Stimmungen lagen hinter der Maske kalter asiatischer Höflichkeit verborgen. Ueberraschung löste dann eine Taßmeldung aus, wonach Tschu-en-lai mit den Mitgliedern der Delegation eine Besichtigungsfahrt nach Südrußland unternommen hatte. Die Chinesen trafen am 10. September in Stalingrad ein, ließen sich die Stadt zeigen und machten eine Spazierfahrt auf dem Wolga-Don-Kanal. Es war offenkundig, daß die Verhandlungen ins Stocken geraten waren. Eine andere Deutung als die, daß das Abschlußkommuniqué nach Peking zur Prüfung übersandt wurde, ist gar nicht möglich. Die Wartezeit füllte Tschu-en-lai mit einer Rundfahrt durch Südrußland aus. Nach seiner Rückkehr nach Moskau konnte dann das gemeinsame Kommuniqué veröffentlicht werden.

Man wird, ehe man sich ein abschließendes Urteil bildet, die Entwicklung der nächsten Wochen und die Reaktion der öffentlichen Meinung in China abwarten müssen. Schon heute jedoch kann bei aller gebotenen Vorsicht gesagt werden, daß die chinesische öffentliche Meinung auf das Abkommen ohne Enthusiasmus reagieren wird. Tschu-en-lai ist es nicht gelungen, von Stalin klar und deutlich die Anerkennung Chinas als der führenden asiatischen Großmacht zu erhalten. Und darum und um nichts anderes ging es bei den mühsamen Verhandlungen der vergangenen vier Wochen. Die weitere Besetzung Port Arthurs durch die Sowjets dürfte im chinesischen Interesse liegen, da Peking daran interessiert ist, im Ernstfalle die Sowjetunion schon bei Beginn eines Konflikts mit Japan oder den USA an seiner Seite zu haben.

General de Gaulle hat für Donnerstag alle ihm bisher treu gebliebenen gaullistischen Abgeordneten zu einer Besprechung in Paris eingeladen. Der General ist entschlossen, „keinen Zoll breit" von seinen bisherigen Auffassungen abzuweichen.

Zuerst der Mensch und Staatsbürger!

Bundestagsabgeordneter Mende: Reform des inneren Militärlebens erforderlich

dpa. Bonn, 16. September

Der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Mende bezeichnete am Dienstag im Nordwestdeutschen Rundfunk eine Reform des Militärlebens neben dem Beseitigen diskriminierender Besatzungsmaßnahmen und dem Bereinigen des sogenannten Kriegsverbrecher-Problems als Voraussetzung für einen deutschen Sicherheitsbeitrag.

Aus dem Untertanen-Soldaten der Vergangenheit müsse der Staatsbürgersoldat einer demokratischen Ordnung werden, sagte Mende. Schon das äußere Bild müsse sich ändern. Auffallende und dekorative Uniformstücke seien unzweckmäßig. Ehrenbezeigungskulte und überspitzte Ausbildungsmethoden mit dem Ziel der Willensbrechung hätten im demokratischen Staat keine Daseinsberechtigung. Die Ausbildung solle möglichst im Gelände und möglichst wenig auf dem Kasernenhof stattfinden. Beleidigende Aeußerungen sollten in der Truppe eines demokratischen Staates ebensowenig möglich sein wie ein Straf- oder Nachexerzieren. Jeder Vorgesetzte habe im Untergebenen zuerst den Menschen und politisch gleichberechtigten Staatsbürger zu sehen und dann erst den Waffenträger. Deshalb habe auch der Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft dafür verbindliche Leitsätze festgelegt.

Wenn auch in einer modernen Armee durch viel Sport die für den Soldatendienst notwendige Härte und körperliche Durchbildung erreicht werden könne, so blieben doch niemandem die Strapazen des Waffen- und Geländedienstes, nächtlicher Uebungen und physischer Dauerleistungen erspart. Es sei auch nicht möglich, so betonte Dr. Mende, über die Richtigkeit oder Zweckmäßigkeit der Befehle des Vorgesetzten zu diskutieren und etwa Mehrheitsentscheidungen herbeizuführen. Zum Wesen jedes militärischen Verbandes gehöre die auf Befehl, Gehorsam und Pflichterfüllung aufgebaute militärische Hierarchie.

Die Militärgerichtsbarkeit müsse grundlegend umgebaut werden. Jeder Beklagte müsse Gelegenheit haben, seine Interessen durch einen Zivilverteidiger wahrnehmen zu lassen. Der künftige Soldat müsse im Besitz seiner vollen Staatsbürgerrechte bleiben und zumindest das aktive Wahlrecht ausüben. Bei einer möglichen Dienstzeit von 18 Monaten oder gar zwei Jahren müsse während des Wehrdienstes eine Berufsförderung, eine handwerkliche Ausbildung und eine besondere Berufsausbildung für die Berufsunteroffiziere vorgesehen werden.

Jagdfreiheit in der britischen Zone

dmt. Bonn, 16. September

Die deutsche Jagdhoheit in den Ländern der britischen Zone ist wiederhergestellt. Nach jahrelangen Bemühungen ist es zu einer Vereinbarung zwischen den deutschen und britischen Stellen über eine britische Beteiligung an den privaten Niederwildrevieren gekommen. Die Vereinbarungen sichern den deutschen Grundeigentümern und Jagdpächtern ihre angestammten Rechte und erlauben englischen Jägern, sich als zahlende Gäste an der Jagdausübung zu beteiligen.

Lord Alexander in Deutschland

dpa. Sennelager, 16. September

Der britische Verteidigungsminister Lord Alexander traf am Dienstagnachmittag in Gütersloh ein, um den Manövern in Westfalen beizuwohnen. Er flog nach einem kurzen Aufenthalt mit einem Hubschrauber in das Hauptquartier der Blaubandtruppen nach Schwerte.

Ein Generalstreik gegen die Korruption, der in allen Städten des Libanons durchgeführt wurde, ist zu einer großen Demonstration der Oppositionsparteien geworden. Bei Kundgebungen in den Straßen Beiruts stürmten Demonstranten einige öffentliche Aemter. Eine große Anzahl von Streikenden ist verhaftet worden.

Exkönig Talal von Jordanien, der am 11. August wegen Geisteskrankheit entthront worden war, flog am Dienstag nach Aegypten, um sich dort behandeln zu lassen.

Weyland: Luftherrschaft in Korea hält an

Kommunistischer Nachschub auf ein Minimum zurückgedrängt

ad. Washington, 16. September

Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Luftstreitkräfte im Fernen Osten, General Weyland, erklärte in der letzten Ausgabe der Zeitschrift „US News and World Reports", die kommunistischen Luftstreitkräfte in Korea seien den Einheiten der Vereinten Nationen zahlenmäßig immer noch überlegen. Trotzdem könne das UNO-Oberkommando jedoch „jederzeit die völlige Luftherrschaft über einen beliebigen Teil Nordkoreas herstellen, wenn es dies wünscht."

Die Bombardierung der kommunistischen Ziele in Nordkorea, so betonte Weyland, habe dazu geführt, daß die Bewegungen kommunistischer Truppen und der Nachschub auf ein Minimum zurückgegangen seien. Ziel der Luftangriffe sei es, diese Transporte unmöglich zu machen, so daß der Gegner „eine große, entscheidende Offensive weder beginnen noch durchhalten" könne.

Amerikanische Flugzeuge belegten am Montagabend ein großes Nachschublager im Südwesten der nordkoreanischen Hauptstadt Pjoengjang mit 100 Tonnen Bomben. Sie erhielten weder Flakfeuer noch trafen sie auf kommunistische Jäger. Große Vorratslager gingen in Flammen auf. Bei dem schweren Angriff amerikanischer Jagdbomber auf Sinuiju in der Nähe der mandschurischen Grenze wurde am Montag ein Sauerstoffwerk zerstört.

So kurz wie möglich

Das norwegische Verteidigungsministerium hat um Vollmachten gebeten, den deutschen Soldatenfriedhof vom Ekeberg bei Oslo zum neuen Osloer Zentralfriedhof verlegen zu können. Während des Krieges wurde der Ekeberg, eines der beliebtesten Ausflugsziele, von dem man einen weiten Ausblick über Oslo und den Oslo-Fjord hat, beschlagnahmt und dort ein deutscher Soldatenfriedhof angelegt. Seit Jahren bereits fordern die Osloer ihr Ausflugsziel zurück, da sie der Ansicht sind, daß der deutsche Soldatenfriedhof dort zu pompös sei. Gegen den Plan der Verlegung sind mehrfach inoffizielle deutsche Proteste erfolgt.

Wegen Verbrechens gegen das Gesetz zum Schutz der persönlichen Freiheit ist der 29jährige Student Hans Hofmann von der 6. Großen Strafkammer in Moabit zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt worden. Unter den Zuhörern rief das geringe Strafmaß Mißfallen hervor, da Hofmann nach seinem Geständnis die Verantwortung dafür trägt, daß 10 Menschen Opfer einer Verhaftungswelle in der Sowjetzone wurden.

Der britische Außenminister Eden wird sehr wahrscheinlich seine Abreise zur Tagung der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York bis nach den amerikanischen Präsidentschaftswahlen verschieben.

General Eisenhower erklärte in einer Wahlrede in Gary, die USA würden sich vor jedem aggressiven Akt hüten, der einen neuen Weltkrieg heraufbeschwören könnte, aber „das Gewissen der Amerikaner könnte niemals ruhig sein, solange unsere Freunde, die unter der Knute leben, ihre Freiheit nicht wiedererlangt haben."

Eine gemischte griechisch-jugoslawische Kommission hat in anderthalbmonatiger Arbeit alle Fragen, die die gemeinsame Grenze zwischen den beiden Ländern betreffen, geregelt.

Auf Einladung des jugoslawischen Journalistenverbandes ist eine Gruppe von 15 Pressevertretern aus der Bundesrepublik zu einem dreiwöchigen Besuch in Jugoslawien eingetroffen.

Ein Landwirt aus Bad Soden-Allendorf wurde an der Zonengrenze bei Wahlhausen von Volkspolizisten festgenommen. Er hatte versucht, seine ausgebrochenen Kühe, die auf einer Wiese dicht an der Zonengrenze weideten, einzufangen und war dabei auf sowjetzonales Gebiet geraten.

Die Kriminalpolizei durchsuchte das Braunschweiger Büro der Kommunistischen Partei und beschlagnahmte eine größere Zahl Schriften mit verbotenem Inhalt.

Ein Vertreter der schwedischen Luftwaffe begab sich in Helsingborg an Bord des deutschen Handelsschiffes „Münsterland", um eine Danksagung für die Rettung der „Catalina"-Flugboot-Besatzung zu überbringen. Schwedische Blätter melden, die „Münsterland"-Besatzung solle ein Geschenk von 10 000 Schwedenkronen erhalten und Kapitän Deters ein schwedischer Orden verliehen werden.

Auf der Insel Cypern wurde mit dem Bau des größten britischen Truppenlagers im Nahen und Mittleren Osten begonnen. Das Lager soll 10 000 Mann mit ihren Familienangehörigen aufnehmen.

Der Vorstand der Vereinigung der Ortskrankenkassenverbände, der 44 Ortskrankenkassen des Bundesgebietes angehören, lehnte die vom Deutschen Aerztetag erhobene Forderung nach absoluter Schweigepflicht der Aerzte ab. Den Krankenkassen gegenüber könne und dürfe es keine Schweigepflicht geben.

Exkönig Faruk von Aegypten soll beabsichtigen, sich für immer an der französischen Riviera niederzulassen.

Zwei „Anson"-Flugzeuge der RFA stießen am Montag über der britischen Grafschaft Essex in der Luft zusammen. Beide Piloten wurden getötet.

15 Tote forderte ein Autobusunfall in der Nähe von Djidjelli in Algerien. Der Autobus war einen Abhang hinuntergestürzt.

Die Sowjet-Union legte dem Sicherheitsrat eine Resolution vor, in der die Aufnahme der kommunistischen Vietminh-Regierung in Indochina in die Vereinten Nationen empfohlen wird.

Pensionäre erhalten ebenfalls halbes Monatsgehalt

dpa. Bonn, 16. September

Der Bund gewährt — wie bereits den aktiven Beamten — jetzt auch allen Empfängern von Versorgungsbezügen einschließlich der „113er" eine lohnsteuerpflichtige Jahreszuwendung in Höhe eines halben Monatsgehaltes. Die mit der Auszahlung beauftragten Stellen sind ermächtigt worden, diese Beträge vorschußweise auszuzahlen. Die Zahlungen werden wegen der damit verbundenen Verwaltungsarbeit nicht in allen Fällen bereits zum 1. Oktober möglich sein. Sie sollen jedoch beschleunigt werden.

SPD-Politiker bei Donnelly

dmt. Bonn, 16. September

Der amerikanische Hohe Kommissar Donnelly empfing am Dienstag mehrere führende Politiker der SPD, unter ihnen den 2. Parteivorsitzenden Ollenhauer.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Familie Kleinjung

Halver, im September 1952.

Kartoffelroder

„Lanz"

ab Lager lieferbar.

E. & H. Eicker

Landmaschinen

Oberbrügge i. W.

Sprechstundenhilfe

(Anlernling) für zahnärztliche Praxis zum baldigen Eintritt gesucht.

Schriftliche Angebote unter Nr. 642 an Allgemeinen Anzeiger.

Rückenbeck

Entzückend ist die Perlenschnur aus gleichmäßig starken feinen Zuchtperlen. Jede Perle ist etwa 7 mm stark. Diese Kette ist ganz modern und kostet 680,— DM.

Dortmund, Westenhellweg 45.



„An Kreislaufstörungen

litt ich seit 1946: Druck im Kopf, Herzstiche, Einschlafen der Glieder, Schwindelgefühl, Angstzustände, Nervosität usw. Seitdem ich nun **Klosterfrau Melissengeist** täglich nehme, fühle ich, wie all diese Beschwerden schwinden. Wirklich: ich fühle mich bedeutend wohler!" So schreibt Herr Franz Moers, K.-Brück, Königsforststraße 61. **Wieviele Menschen leiden unnötig unter den oben genannten Beschwerden. Wie viel Schmerzen könnten erspart werden, wenn jeder Klosterfrau Melissengeist rechtzeitig nehmen würde! Denken auch Sie daran: Vorbeugen ist besser als heilen!**

Klosterfrau Melissengeist ist in der blauen Packung mit 3 Nonnen — niemals aber lose — in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

Welcher Spediteur

hat in Kürze Gelegenheit

Rückladung ca. 4 To.

von der Mittel-Mosel mitzubringen.

Angebote erbeten unter Nr. CM 4711 an Allgemeinen Anzeiger.

Ideen muß man haben!

Nehmen Sie das altbekannte Händlerblatt Zentralmarkt zur Hand: Es bringt diese Woche 732 Neuheiten, Verkaufsschlager und offene Vertretungen. Kostenlose Probenummer an Händler und Wiederverkäufer vom Zentralmarkt-Verlag Würzburg 2.

LEDERKLEIDUNG

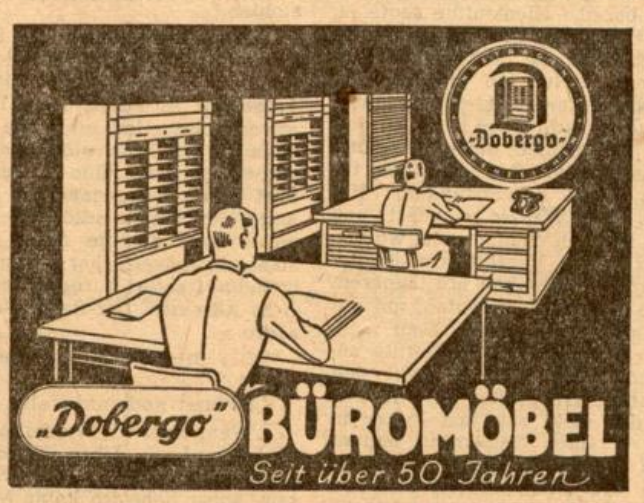
STRAUSS

Dortmund — Brückstr. 55 - Ecke Burgtor



Lederhosen

Mitnahme bei ½ Anzahlung!



sowie alle übrigen Fabrikate

KARTEIKÄSTEN

Wilh. Bell jr., Halver

Büromöbel – Bürobedarf



Reginchen backt aus Sand gern Kuchen,
und läßt ihn Jürgen dann versuchen.
Er spuckt, und sagt mit ernster Miene:
„Nichts ohne Milch, merk Dir, Regine!"



Jedes Kind weiss heute,
Milch schafft Kraft u. Freude!